

# Die Afrikanistin Dr. Aïsha Othman hat die Leitung Neue Bereichsbibliothek Sprach- und Kulturwissenschaften (BSKW) übernommen

**UniReport: Frau Dr. Othman, Sie sind seit 1. September Leiterin der neuen Bereichsbibliothek (BSKW). Aber Sie waren schon vorher in der Universitätsbibliothek beschäftigt. Was haben Sie bisher in der UB gemacht?**

**Aïsha Othman:** Seit 2016 bin ich im Fachinformationsdienst (FID) Afrikastudien an der UB tätig, zunächst für ein Jahr als Projektmitarbeiterin und seit 2017 als Leiterin. In dieser Funktion bin ich auch für die umfangreichen Sammlungen zu Afrika und Ozeanien sowie die

Kolonialen Sammlungen an der UB zuständig.

**Bevor Sie an die UB gekommen sind, welche beruflichen Stationen hatten Sie da und was genau haben Sie studiert?**

Direkt bevor ich an die UB kam, war ich in Elternzeit und davor ein Jahr am Exzellenzcluster „Asia and Europe“ an der Universität Heidelberg. Zur Promotion in Afrikanischer Literatur und auch schon für den MA war ich an der SOAS, University of London. Für meine For-

schung habe ich mehrere Jahre in Tansania gelebt.

**Und wer ist nun Ansprechperson für die Afrikastudien in der Universitätsbibliothek?**

Das darf ich auch weiterhin sein. Diese wunderbare Aufgabe wollte ich nicht missen. Und natürlich sind auch die Kolleg\*innen in der Sammlung und im FID weiterhin ansprechbar.

**Wie können Sie das leisten, die neue Aufgabe quasi »on top«?**



**Was finden Sie am spannendsten an der neuen Aufgabe als BSKW-Leiterin?**

Da gibt es vieles! Allem voran freue ich mich über die Nähe zu den Forschenden, Lehrenden und Studierenden der Sprach- und Kulturwissenschaften. Die Mehrsprachigkeit und -schriftlichkeit in den Beständen ist oftmals herausfordernd, macht für mich aber einen großen Reiz dieser Bibliothek aus. Nicht zuletzt ist die Aufgabe, die Teilbibliotheken und das Team zu einer Einheit zusammenzuführen, interessant und abwechslungsreich.

**Und was sehen Sie als größte Herausforderung in der neuen Funktion?**

Bei der Vielfalt an neuen Themen nicht den Blick aufs große Ganze zu verlieren, den langen Atem bei der Beseitigung der „Kinderkrankheiten“ des Gebäudes zu behalten und dass der Tag nur 24 Stunden hat.

Fragen: Bernhard Wirth,  
Universitätsbibliothek  
Johann Christian Senckenberg

---

**Zur Bereichsbibliothek BSKW**  
<https://www.ub.uni-frankfurt.de/bskw/home.html>